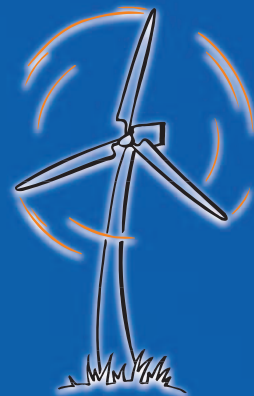


Windbrief Südwestfalen

Informationen zur Wind- und Solarenergie



Die Deutsche Ökologen-Bank?

So, jetzt haben wir die Bestätigung auch vom Chefvolkswirt der Deutschen Bank: Viele Politiker haben nicht alle Tassen im Schrank und von der Dramatik bei der Energieversorgung keine Ahnung (Seite 3). Das ist für uns vielleicht nichts Neues. Neu ist aber, dass Deutsche Bank, Münchner Rück oder Allianz in Sachen Umwelt und Energie jetzt aufs Gas drücken und die Politik überholen. Die Ökonomen haben verstanden, dass Ökologie und Ökonomie kein Gegensatz sind. Und dass die Abhängigkeit vom Öl eine Gefahr für unsere Volkswirtschaften darstellt wie auch die Klimaveränderungen, die mit Stürmen, Trockenperioden oder Überschwemmungen einhergehen.

Diese Einsicht ist gut. Denn der lange Arm so wichtiger Konzerne wie der Deutschen Bank oder der Münchner Rückversicherung reicht bis an die Kabinettstische der Regierungen. Schön, wenn Konzerne ihre Macht auch einmal zum Wohle des Gemeinwesens einsetzen. Besonders, wenn es um Zukunftsvisionen geht. Der Wahlkampf zeigt ja mal wieder, wie weit der Horizont unserer Politiker reicht. Da werden neue Mauern in den Köpfen gebaut (Stoiber, CSU) oder die Macht der Politiker über die Kontrollfunktion des Bundesverfassungsgerichtes gesetzt (Thierse, SPD). Angesichts solch geistiger Begrenztheit kann man von ihnen wohl nicht erwarten, sich über das Zukunftsthema Nr. 1 des 21. Jahrhunderts ernsthafte und sinnvolle Gedanken zu machen. Ja, mir verbleibt Ihnen dann nur eines zu wünschen: Fröhlichen Urnengang.

...Ihr

Bernd Oostenryck



Vorfahrt für Offshore-Windkraft: EEW-Chef Jörg Schorge (2. v. l.) und Bärbel Höhn

Schwarz-Gelb: Investitionsstopp statt „Vorfahrt für Arbeit“

Keine Arbeit für Rostock

Erndtebrück | Das Erndtebrücker Eisenwerk (EEW) stoppt Investitionen in die Offshore-Windkraft. In Rostock wollte der Stahlverarbeiter Fundamente für Meeres-Windparks bauen – unter einer schwarz-gelben Regierung sieht Geschäftsführer Jörg Schorge dafür aber keine Zukunft.

von Jürgen Spykers

Anlässlich eines Besuches der Grünen-Spitzenkandidatin Bärbel Höhn Ende August zeichnete EEW-Chef Schorge ein düsteres Bild für die Windkraft auf dem Meer: „Wir haben einen Dolchstoß durch die immense Bürokratie erhalten.“ Bis zur Umsetzung der Projekte könnten Jahre vergehen. Daher werde man die Investitionen für den Standort in Rostock nun auf Eis legen. Das EEW hatte dort große Pläne: 250 Mitarbeiter, später vielleicht sogar bis zu 500, sollten Fundamente für Offshore-Windräder fertigen (siehe Windbrief 40). Produktionsflächen sind vorhanden, Stahlkontingente bereits geordert, sagte Schorge dem Windbrief. Doch die Bundesregierung habe

die Meeres-Windkraft nicht zügig genug voran gebracht. Bei einem Wechsel zu Schwarz-Gelb seien noch weniger Impulse zu erwarten. Den Ausbau-Stopp gab EEW-Chef Schorge auf dem Pressetermin mit Bärbel Höhn bekannt. Man will sich auf das bisherige Geschäft konzentrieren: Das EEW ist Weltmarktführer bei Bohrinselfundamenten und erwartet im laufenden Geschäftsjahr rund 270 Mio. EUR Gruppenumsatz. Der Windkraft-Bereich hätte etwa zu einer Verdopplung geführt.

ENE-Geschäftsführer Lothar Schneider erläuterte auf Einladung der Grünen die volkswirtschaftliche Bedeutung der Windkraft. Etwa 50.000 Arbeitsplätze seien bisher entstanden – gerade auch bei Maschinenbauern und Zulieferern in NRW. „Gegenüber dem Atomstrom schafft die Windenergie für jede Kilowattstunde zehnmal mehr Arbeitsplätze. Und die Wertschöpfung bleibt im Land, während die Brennstoffe bisheriger Energien im Ausland teuer bezahlt werden müssen.“

WINDBRIEF 43

RWE & Co.: „Unredliche Gewinne“ | 2
Große Konzerne fordern von der Politik konsequenten Klimaschutz | 8

Unredlich verdientes Geld

Berlin | Die Gewinne der großen Energiekonzerne kennen scheinbar keine Grenzen. Der Bund der Energieverbraucher findet hierzu deutliche Worte und beim Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) trat der Vorsitzende des Energieausschusses aus Protest gegen die Energieriesen zurück. Inzwischen ermittelt das Bundeskartellamt gegen E.ON und RWE.

Die Verbraucherschützer kritisieren die hohen Gewinne der Energiekonzerne E.ON, RWE und EnBW. „Das ist kein redlich verdientes Geld“, warf Aribert Peters, Vorsitzender des Bundes der Energieverbraucher, den Konzernen im Berliner „Tagesspiegel“ vor. „Die Konzerne haben es den Kunden unter Missbrauch ihrer Monopolstellung abgenommen.“

Unterdessen hat der Vorsitzende des BDI-Energieausschusses, Werner Marnette, seinen Rücktritt bekannt gegeben. Zuvor hatten sich die vier Energiekonzerne E.ON, RWE, EnBW und Vattenfall in einem offenen Brief dafür eingesetzt, dass Marnette sein Amt aufgeben soll. Der Vorstandschef der Hamburger Kupferhütte war bei den Konzernen in Ungnade gefallen, weil er ihnen bei zahlreichen Gelegenheiten Preistreiberei und Beschädigung des Industriestandortes Deutschland durch ihre Preispolitik vorgeworfen hatte. „Die Großkonzerne wehren sich dagegen, dass ich eine völlig fehlgeleitete Energiepolitik in die Öffentlichkeit gebracht habe“, sagte Marnette, der mit seinem Rücktritt die Gesellschaft wachrütteln will. BDI-Präsident Jürgen Thumann stellte sich indirekt hinter Marnette: „Die hohen Strom- und Gaspreise sind eine Bedrohung vor allem für energieintensive Industrieunternehmen in Deutschland.“ Das Bundeskartellamt hat inzwischen ein



Aribert Peters,
BdE-Vorsitzender

förmliches Prüfungsverfahren gegen E.ON und RWE wegen Verdacht des Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung eingeleitet. Eine Ausweitung des Verfahrens auf Vattenfall und EnBW schließt die Behörde nicht aus. Es geht unter anderem auf eine Prüfbitte des Verbandes der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft zurück, dem auch Marnettes Kupferhütte angehört.

Umweltminister Jürgen Trittin forderte indes RWE-Chef Roels in einem Brief zur Rechenschaft für die Behauptung auf, der im Frühjahr eingeführte Handel mit Kohlendioxid-Zertifikaten sei mit ursächlich für den Anstieg der Strompreise. Dies ist laut Trittin wegen der kostenlosen Zuteilung der Zertifikate unhaltbar. Verbraucherschützer Peters warf den großen Stromkonzernen, die vier Fünftel der Energie in Deutschland produzieren, vor, dass sie sich die Übertragungsnetze in Deutschland komplett untereinander aufgeteilt hätten. „Wenn die Konzerne kostengerechte Preise verlangen würden, wie es auf echten Wettbewerbsmärkten üblich ist, dann könnten die Stromtarife um 20 bis 30 Prozent sinken“, sagte Peters. Die Unternehmen selbst widersprechen dieser Darstellung. So seien die Beschaffungspreise für Kohle und Gas gestiegen, und auch der Emissionshandel mit Kohlendioxid-Zertifikaten habe Strom verteuert.

RWE-Chef verdient 54 Kanzlergehälter

Essen | Der Vorstandsvorsitzende von RWE, Harry Roels, verdient über elf Millionen Euro im Jahr. 2004 betrug das Gehalt Roels' 4.023.000 Euro. Außerdem erhielt er 855.700 Aktienoptionen mit einem inneren Wert von 7.541.000 Euro, sofern sich der Kurs der Aktie so entwickelt, dass die Aktienoptionen greifen – also insgesamt 11.564.000 Euro oder 57.820 Euro an jedem Werktag. Damit erhält der RWE-Chef etwa 54mal mehr Gehalt als der Bundeskanzler. Sein E.ON-Vorstandskollege Dr. Wulf Bernotat brachte es im Jahr 2004 immerhin auf 4,8 Mio Euro.

„Warum dann aber die Gewinne der Konzerne explodieren, ist nicht schlüssig“, sagte Rüdiger Kornblum, Geschäftsführer des Beratungsunternehmens NUS Consulting. Auch die Ökosteuer und die Förderung der Erneuerbaren Energien taugten nicht als Erklärung für die hohen Strompreise: „Beide sind im vergangenen Jahr nicht gestiegen“, sagte Kornblum.

Beispiel RWE: Der Gewinn des Konzerns nach Steuern ist im ersten Halbjahr 2005 gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozent gestiegen. Die Strompreise stiegen seit 2002 stark an. Der Nettostrompreis (ohne Strom- und Umsatzsteuer) stieg nach Konzernangaben von 2002 (11,96 Cent pro Kilowattstunde) zu 2005 (14,16 Ct) um 18 Prozent. Allein die Steigerung von 2004 zu 2005 betrug 6,9 Prozent.

In den letzten Wochen hatten auch die anderen Energiekonzerne Quartalszahlen vorgelegt. Danach steigerte E.ON seinen Überschuss im ersten Halbjahr um sieben Prozent. Bei EnBW stieg der Konzernüberschuss sogar um 147 Prozent.

mehr Infos | [Bund der Energieverbraucher www.energienetz.de](http://www.energienetz.de)

Großkraftwerksbetreiber zur Zukunft der Windenergie

Stromriesen sehen Potenzial

Wien | Wenn es bei RWE, E.ON und anderen Energieriesen um die eigene Bilanz und das eigene Wachstum geht, steht die sonst bekämpfte Windkraft plötzlich hoch im Kurs. Das zeigte sich auch auf dem Kongress der Eurelectric, der Spitzenorganisation der europäischen Versorgungsunternehmen, in Wien. Dort maß der Präsident des deutschen Verbandes der Großkraftwerksbetreiber Power Tech (VGB), Gerd Jäger, der Windkraft das größte Wachstumspotential bei den Erneuerbaren Energien zu. Der Sitz des VGB liegt in Essen, Jäger

ist in seinem Hauptberuf Technikvorstand von RWE Power.

Die Windkraft sei derzeit ein schneller Weg zu mehr CO₂-freier Stromerzeugung, erklärte Jäger. Wenn Anlagen von fünf Megawatt Leistung erfolgreich getestet und offshore (auf dem Meer) betrieben werden können, werde dies ein Tätigkeitsfeld für die großen Kraftwerksbetreiber, erwartet der RWE-Manager. Denn der finanzielle und technische Aufwand, den große Windparks benötigen, könne nur von den Großen gestemmt werden.

Riesige Solar-Flächen

Köln | Das Potenzial für Solartechnik auf Gebäuden in Deutschland ist dreimal höher als bisher angenommen. Das zeigt eine Studie des Beratungsunternehmens Ecofys in Zusammenarbeit mit RWTH Aachen und der FH Köln. Unter städtebaulichen Gesichtspunkten seien vor allem Siedlungen des Sozialen Wohnungsbaus der 50er bis 70er Jahre zur Installation von Solaranlagen geeignet. Die Kapazität entspräche einer herkömmlichen Kraftwerks-Dauerleistung von 40 Gigawatt – das wäre fast die Hälfte der heutigen Kraftwerksleistung.

Globale Dramatik verwischt

Berlin | Wer hätte das gedacht: Die Deutsche Bank (DB) als Vorreiter Erneuerbarer Energien. Eine Studie der DB Research setzt auf nachwachsende Rohstoffe und lobt das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), während DB-Chefvolkswirt Norbert Walter den Politikern die Leviten liest.



Norbert Walter, der DB-Chefvolkswirt

Das wird den Herrschaften bei Union und FDP sowie gewissen SPD-Obersten nicht gefallen haben: DB-Chefvolkswirt Walter nimmt kein Blatt mehr vor den Mund. „Wer nur den Wahltermin Mitte September im Auge hat, der kann nicht ernsthaft über die Perspektiven der kommenden Jahrzehnte reden“, sagte er dem WDR. „Wenn man über Nachhaltigkeit redet und dann die nächsten drei Wochen ins Visier nimmt, hat man nicht alle Tassen im Schrank.“

Was Walter so verärgert, ist die Energiepolitik der Parteien, insbesondere von FDP und Union. Immer wieder versuchen die nämlich das EEG und die Energiepolitik der rot-grünen Koalition als Unsinn darzustellen. „Wer auf die Erneuerbaren Energien eindrischt, verwischt die globale Dramatik – niemand kann doch ernsthaft denken, dass Indien, China und Lateinamerika langsam

„Wer auf Erneuerbare Energien als vermeintliche Preistreiber eindrischt, sucht nur ein Alibi!“

wachsen, damit wir unsere gemütlichen Energiepreise haben“, mahnt der DB-Chefvolkswirt, der Erneuerbare Energien für unverzichtbar hält: „Spätestens wenn das Auffinden neuer Reserven nicht mehr Schritt hält mit der Energienachfrage – bei Erdöl möglicherweise in wenigen Jahren und bei Erdgas etwas später – wird dies die Energiepreise spürbar in die Höhe treiben.“ Verschärft werde die Versorgungssituation

durch den wachsenden Energiehunger Chinas und Indiens. Eine Zukunft ohne Erneuerbare Energien sei nicht vorstellbar – sie könnten dazu beitragen, die Energiepreise langfristig zu stabilisieren. Walter warnte davor, den technologischen Vorsprung, den Europa bei den Erneuerbaren Energien habe, aufs Spiel zu setzen: „Spätestens wenn ein Hurrikan im Golf von Mexiko eine Bohrinnele trifft, werden auch die Amerikaner das Thema Erneuerbare Energien angehen – Europa sollte auf diesen Zeitpunkt vorbereitet sein.“ (Anm. d. Red.: Die Aussagen wurden vor der Entstehung des Hurrikans „Katrina“ getroffen.) An die Adresse der großen Stromversorger und ihrer politischen Mitläufer gerichtet

sagte Walter: „Mir scheint die langfristige Versorgungssicherheit wichtiger zu sein als die kurzfristige Illusion eines etwas günstigeren Energiepreises“. Und stellte klar: „Wer auf die Erneuerbaren Energien als vermeintlichen Preistreiber eindrischt, sucht nur ein Alibi.“

Hintergrund der Aussagen Walters ist eine Studie der DB-Research. Danach „nähert sich das Ölzeitalter bald seinem Ende“. Deshalb sei die EEG-Novelle ein „Meilenstein zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Einspeisung“ Erneuerbarer Energien. Die Deutsche Bank sieht insbesondere Biomasse als Energieträger der Zukunft, weil sie Strom und Wärme liefern kann. Außerdem ermögliche sie den europäischen Bauern in einen neuen Markt einzusteigen, „Energiewirte“ zu werden und ihre Einkommenssituation deutlich zu verbessern.

mehr Infos | www.dbresearch.de

Siehe z. B. unter Megathemen. Die Kehrseite: die DB fordert in Sachen Klimaschutz natürlich auch eine Renaissance der Atomenergie – u. a. durch den Europäischen Druckwasser-Reaktor (EPR). Trotzdem zeigt sich: das Thema „Klimaschutz“ wird von Teilen der Wirtschaft inzwischen offenbar ernster genommen als von der Politik.

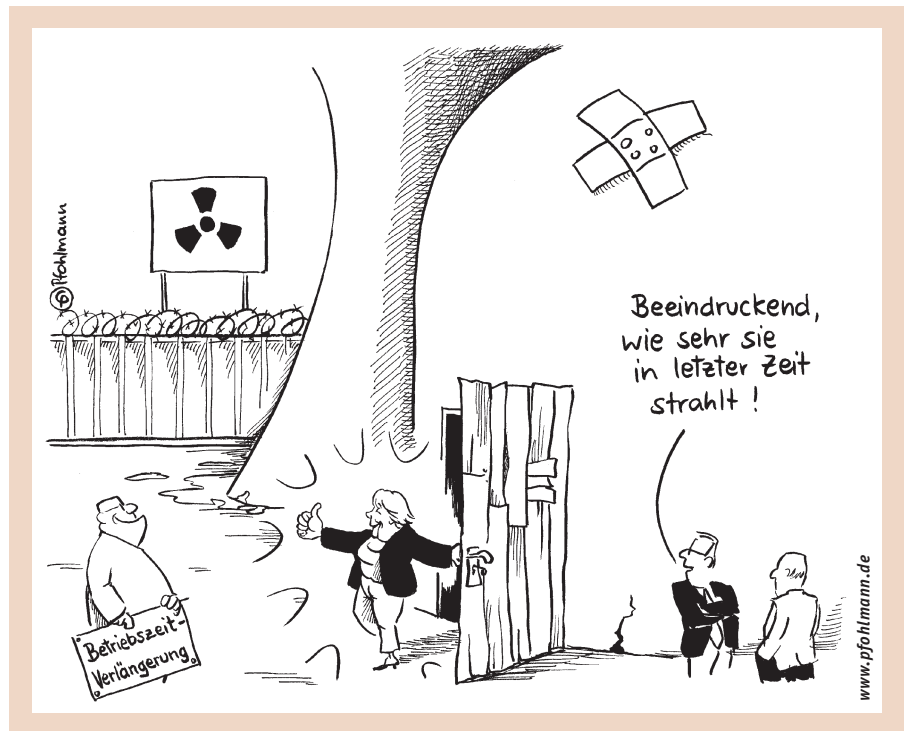


Foto: Deutsche Bank; Karikatur: Christiane Pfohlmann

VERANSTALTUNGEN

SEPTEMBER

16. - 18.09.2005,
Fr. 13-18, Sa./So. 10-18 Uhr

Umwelt 2005 Sauerland. Die Energie- und Baumesse für Verbraucher; Eintritt frei! www.umweltmesse.com

Termine, Veranstaltungshinweise:
bitte per Fax an MK Windkraft, (0 29 45) 96 32-13

20. - 24.09.2005,
Di-Fr. 10-18, Sa 10-16 Uhr

HusumWind. Die größte Windenergie-Messe der Welt. Mehr Informationen unter www.husumwind.de.

Erstmals in Brilon! Veranstaltungsort: Mercedes-Benz Witteler, Möhnestr. 54

Messe Husum
Am Messeplatz 16-18, 25813 Husum

NOVEMBER

07.11.2005, Montag
19.00 Uhr

Dämmung dämmt den Schimmel.
Referent: Dr. Johannes Spruth

Energiestammtisch der VHS Arnshausen
Präparandie, Sauerstraße 1, Alt-Arnshausen

UNSERE PROJEKTE | MAI - JULI 2005

Wir informieren hier über besondere Vorkommnisse bei unseren Beteiligungsprojekten im zurückliegenden Quartal. Hierzu zählen größere Schäden, Reparaturen und Wartungen, aber z. B. auch eine geringe Verfügbarkeit (siehe Statistik), die sich aus kleineren Fehlern summiert. Eine Verfügbarkeit oberhalb von 97 % ist als einwandfrei anzusehen – während der Starkwindmonate evtl. auch etwas weniger, da häufigere Sturmabschaltungen etc. zwar die Verfügbarkeit senken, jedoch zum normalen Betrieb der Anlage zählen. Auch kleinere Fehler gehören zum Alltag. Sie werden üblicherweise binnen Stunden durch den Herstellerservice oder durch uns beseitigt – dies wird im Text nicht extra erwähnt.

Die Projekte sind alphabetisch sortiert. Verließ der Betrieb ohne Auffälligkeiten, wird das Projekt an dieser Stelle im Normalfall nicht aufgeführt!

BürgerWIND Bördeblick

GE Wind Energy 1.5s · 1,5 MW · Bj: 2000

>> Seitens GE wurden im Juni im Rahmen der Gewährleistung alle Bolzen der Rotorbefestigung bei Anlagen mit LM-Rotorblättern ausgetauscht (15 h). Außerdem musste das Netz für 12 h abgeschaltet werden, weil eine 30 kV-Freileitung durch ein unterirdisches Kabel ersetzt wurde (12 h, Foto: S. 6). Im Juni und Juli kam es wiederholt zu Problemen mit den Umrichtern. Mangels Wind konnten die Serviceteams vor Ort jedoch die erforderlichen Tests nicht durchführen, so dass sich die Reparatur hin- und die Anlage insgesamt 118 h ausfiel.

BürgerWIND Effeln

Nordex E-54 · 1,0 MW · Bj: 1997

>> Im Mai kam es zu Problemen mit Sensoren im Hydraulik-Kreislauf (19 h) und mit der Ansteuerung der Bremsanlage (14 h). Ferner wurden eine Wartung und ein Getriebeölwechsel (siehe Bild) durchgeführt (9 h). Im Juli wurde bei einem Blitzeinschlag durch Überspannung ein Schütz zerstört (32 h).



Getriebeöl-Wechsel an der N-54 in Effeln: Mit einem speziellen Pump-LKW wird über Schläuche das Altöl abgesaugt und der frische Schmierstoff direkt in die Maschinengondel befördert.

BürgerWIND Ginnicker Heide

Enercon E-58 · 1,0 MW · Bj: 2001

>> Im Juni und Juli wurden umfangreiche Wartungsarbeiten durchgeführt (28 h). Außerdem führte im Juli eine defekte Platine der Anlagensteuerung zu einem Ausfall (7,5 h).

BürgerWIND Haarhöfe

GE Wind Energy 1.5s · 1,5 MW · Bj: 2000

>> Nach einer Netzabschaltung im Mai (siehe „Umspannwerk Haarstrang“) kam es an den Umrichtern der Anlage zu einem Folgefehler, der vor Ort behoben werden musste (52 h).

Im Juni wurde die Anlage gewartet und in diesem Rahmen ein Generatorlager getauscht (136 h). Außerdem gab es kleinere Probleme bei der Steuerung der Blattwinkeleinstellung (6 h).

BürgerWIND Hellweg

Enercon E-66 · 1,5 MW · Bj: 2001

>> Im Juni wurde eine umfangreiche Wartung durchgeführt (23 h).

BürgerWIND Hohebene

Enercon E-48 · 0,8 MW · Bj: 2004

>> Ein defekter Azimutmotor (Antrieb zur Windnachführung des Maschinenhauses) führte im Juli zu 26,5 Ausfallstunden.

BürgerWIND ProKlima

2 x Vestas V80 · 4,0 MW · Bj: 2002

>> **Heuchelheim:** Im Mai kam es wiederholt zu Problemen bei der Windnachführung des Maschinenhauses. Nach mehrfach erfolgloser Fehlersuche wurde letztlich eine defekte Platine zur Ansteuerung der Motore als Ursache gefunden (17 h). Außerdem wurde die Gleitfläche gereinigt, auf der das Maschinenhaus gelagert ist (27,3 h) und der Generator neu ausgerichtet (4,5 h). Im Juni führte ein defekter Schütz in der Ansteuerung des Hydraulik-Kreislaufes zu 63 Ausfallstunden.

den, da auch hier der Fehler nicht sofort lokalisiert werden konnte. Außerdem erfolgte eine Überprüfung der Blitzschutzeinrichtung (7 h).

Lauschied: Durch Störungen der Rotorblattverstellung fiel die V80 in Lauschied im Mai 13 h aus. Im Juni wurden Schadstellen an den Rotorblättern repariert (24 h), der Blitzschutz der Anlage überprüft (5,5 h) und eine angerissene Getriebebestütze ausgetauscht (34,5 h). Im Juli gab es erneut Probleme mit der Rotorblattverstellung (9 h), außerdem erfolgte eine Wartung (10,5 h). Gewitter-Probleme im RWE-Netz verursachten weitere 4 h Ausfall.

>> 15 h fiel die Anlage im Juli aufgrund von Pro-

HeVoRa Welper-Flerke

Enercon E-40 · 0,5 MW · Bj: 1998

blemen mit den Akkus zur Rotorblattverstellung aus. Die Akkus sind erforderlich, um bei Stromausfall die Rotorblätter aus dem Wind zu drehen und die Anlage sicher anzuhalten.

MK Windkraft

Enercon E-58 · 1,0 MW · Bj: 2004

>> Im Mai wurde die Anlage insgesamt 9 h durch die automatische Schattenwurf-Steuerung abgeschaltet, außerdem wurden Wartungsarbeiten durchgeführt (3 h). Im Juli erfolgte eine reguläre Wartung (6 h).

Umspannwerk Haarstrang

für BW Haarhöfe, BW Echtrop, WP Wulfschhof und BW Wulfschhof

>> Im Mai führte RWE Arbeiten am Hochspannungsnetz aus (15 h), während dieser Zeit musste auch das UW Haarstrang abgeschaltet werden. Im Juli kam es zu einer Netzabschaltung durch eine fehlerhafte Warnmeldung im Umspannwerk (ca. 15 h)

Windkraft Leisberg

Micon M1800 · 0,6 MW · Bj: 1997

>> Im Mai führten Probleme bei der Kabelentwindung zu ca. 43 Ausfallstunden.

ERTRAGS-STATISTIK

Hier finden Sie die Stromerträge unserer Beteiligungsprojekte (Solar- und Windkraft). Veröffentlicht werden die tatsächlich von den Energieversorgern vergüteten Strommengen. Hierdurch kann es zeitweise zu nachträglichen Korrekturen in der Folgeausgabe kommen, da die Ertragsabrechnungen nicht immer zeitnah vorliegen.

Windparks: Es werden die Werte der Einzelanlagen und zusätzlich die Summe, also der **Parkerttrag**, angegeben.

Poolprojekte: Mehrere eigenständige Projekte verrechnen zur Risikostreuung ihre Erträge zu gleichen Teilen. In diesem Fall werden die Werte der Einzelanlagen und zusätzlich der **Poolertrag** angegeben, wie er im Beteiligungsprospekt spezifiziert wurde. Der Poolertrag entspricht **nicht** der Summe der Einzelerträge!

Gesellschaft Standort Leistung Ertrag (kWh)	AG SolarKirchenDach I		AG SolarKirchenDach II		SI-Solarstrom		Sonnenkraft Neuenr. I		Sonnenkraft Neuenr. II		MK Windkraft I		MK Windkraft II	
	2005	Vorjahr	2005	Vorjahr	2005	Vorjahr	2005	Vorjahr	2005	Vorjahr	2005	Vorjahr	2005	Vorjahr
Neuenrade katholische Kirche 4,95 kW														
Neuenrade katholische Kirche 2,25 kW														
Siegen Fürst-Joh.-Moritz-Gymn. 9,96 kW														
Neuenrade kath. Kindergarten 14,5 kW														
Neuenrade ev. Kindergarten 15,8 kW														
Neuenrade-Küntrop Familie Kynast 1,59 kW														
Erwitte Matthias Kynast 9,3 kW														
Januar	81	39	37	19	190	113	216	126	166	150	23	17	231	165
Februar	123	103	59	52	240	299	340	318	184	227	23	10	269	275
März	269	334	126	160	822	789	744	868	755	1.113	77	86	635	657
April	422	428	197	194	884	1.094	1.174	1.240	1.162	1.597	159	150	827	860
Mai	435	375	201	172	1.022	1.009	1.286	1.166	1.418	1.444	154	136	981	848
Juni	441	384	205	176	1.256	1.070	1.362	1.281	1.444	1.437	189	171	1.050	979
Juli	429	395	198	182	1.096	1.092	1.207	1.246	1.601	388	173	163	1.079	935
August	?	417	?	194	749	1.063	?	1.226	?	835	?	159	724	937
Sept.		370		173		890		938		1.409		143		809
Oktober		281		140		605		655		927		91		568
Nov.		72		35		165		218		186		24		406
Dez.		108		53		187		320		308		34		224
Summe	2.200	3.306	1.023	1.550	6.259	8.376	6.329	9.602	6.730	12.545	798	1.184	5.796	8.323

Windpark Dautenheim

3 x Fuhrlander FL 1000 · 3,0 MW · Bj: 2000

>> An WKA 1 gab es im Mai Probleme mit dem Hydraulikdruck (19 h). Im Juli wurde eine Hydraulikleitung durch einen abgerissenen Bolzen beschädigt (19,5 h).

Windpark Echtrop

Projekte: BW Echtrop, WP Wulfshof und BW Wulfshof

>> Es kam zu Ausfällen durch Netzabschaltungen – siehe „Umspannwerk Haarstrang“.

BürgerWIND Wulfshof

2 x Vestas V66 · 3,0 MW · Bj: 2000

>> **Anlage 1:** Im Juli trat ein unbekannter Software-Fehler auf, eine Ursache konnte nicht gefunden werden (19 h). Außerdem wurde eine Wartung durchgeführt (10 h)

Anlage 2: Im Mai führte ein defektes Hydraulik-Ventil für die Blattverstellung zu 16 h Ausfallzeit. Im Juli wurde eine Wartung durchgeführt 12 h, zudem musste ein defektes elektronisches Modul der Anlagensteuerung getauscht werden (10 h).

Windpark Wulfshof (& WS Echtrop)

3 x Enercon E-58 · 3,0 MW · Bj: 2002

>> **Anlage 1:** Im Juni wurden Wartungsarbeiten ausgeführt (10 h).

Anlage 2: Im Mai und im Juni erfolgten umfangreiche Wartungsarbeiten (30 h)

Poolpartner „Windstrom Echtrop“: Probleme mit den Umrichtern führten im Mai zu 19 Ausfallstunden. Im Juli wurde eine Wartung durchgeführt (14 h). Außerdem musste der angerissene Maschinenträger nachgeschweißt werden (15 h).



Einweihungs-Fest Radlinghausen

Brlon-Radlinghausen | Strahlendes Wetter und strahlende Menschen: am letzten Mai-Sonntag wurde der Windpark Radlinghausen offiziell in Betrieb genommen. Unsere drei Projekte „BürgerWIND Radlinghausen“, „...Radlinghausen Nord“ und „...Ost“ gehören zu den elf Betreibergesellschaften im Park. Für gute Laune beim Windparkfest sorg-

ten die Musikkapelle Alme sowie einige örtliche Vereine, die mit Gegrilltem und Gebackenem zur Stimmung beitrugen. Per Pferdeplanwagen konnten die Besucher den südlichen Windpark erkunden, die Firma Pletzinger und Reuter aus Eslohe hatte außerdem ein City-El Elektromobil vor Ort. Viele Besucher drehten eine Proberunde und waren anschließend begeistert.

Foto: Mathias Kynast

Gesamtergebnis

Gesellschaft	alle MK/ENE-Anlagen			BürgerWIND Balve			HeVoRa I (Arnsberg-Müschede)			HeVoRa II (Wetver-Flerke)		
	derzeit: 30 Anlagen 24 Projekte Gesamtleist.: 34,9 MW Leistung: 1,2 MW			Enercon E-30 · 0,2 MW · Baujahr 12/1997 Nabenhöhe: 50,0 m · Rotor: Ø 30,0 m			Enercon E-40 · 0,5 MW · Baujahr 10/1996 Nabenhöhe: 65,0 m · Rotor: Ø 40,3 m			Enercon E-40 · 0,5 MW · Baujahr 10/1998 Nabenhöhe: 65,0 m · Rotor: Ø 40,3 m		
Ertrag	Stromertrag in Kilowattstunden			Stromertrag in kWh		verfügbar	Stromertrag in kWh			Stromertrag in kWh		verfügbar
	2005	Vorjahr		2005	Vorjahr	in %	2005	Vorjahr		2005	Vorjahr	in %
Januar	9.453.474	5.731.027		68.103	55.942	99,9	119.880	98.448	98,2	141.693	106.185	98,9
Februar	4.154.767	4.514.207		28.967	46.022	96,3	43.756	80.712	99,9	50.533	109.477	99,8
März	4.535.464	3.521.442		34.394	25.979	99,7	51.704	51.856	99,8	69.502	67.994	99,8
April	2.518.295	2.395.189		18.874	17.295	98,8	24.468	32.971	99,8	35.424	42.534	97,3
Mai	2.920.584	1.578.087		22.574	12.429	99,9	32.305	22.961	99,8	33.613	24.790	98,6
Juni	1.997.000	2.570.537		16.276	19.635	99,7	21.414	42.303	98,4	25.968	47.827	99,1
Juli	3.084.858	2.368.292		25.027	20.804	99,4	35.810	36.887	99,2	40.281	40.740	97,3
August	2.512.122	2.970.054		19.000	28.877	?	26.000	44.676	?	31.000	52.620	?
Sept.		3.481.142		38.155				62.127			68.248	
Okt.		4.035.155			43.555			60.671			63.274	
Nov.		4.309.752			33.726			54.942			64.465	
Dez.		5.076.351			38.376			65.902			62.941	
Summe	31.176.331	42.551.253		233.215	380.795	99,1	355.337	654.456	99,3	428.014	751.095	98,7

Klasse: 0,2 – 0,6 MW

Gesellschaft	BürgerWIND Osterholz			Windkraft Neuenrade			Windkraft Oesbern			Windkraft Leisberg		
	Enercon E-44 · 0,6 MW · Baujahr 12/2003 Nabenhöhe: 78,0 m · Rotor: Ø 44,0 m			Tacke TW 600 · 0,6 MW · Baujahr 9/1994 Nabenhöhe: 50,0 m · Rotor: Ø 43,0 m			Tacke TW 600e · 0,6 MW · Baujahr 1/2000 Nabenhöhe: 70,0 m · Rotor: Ø 46,0 m			Micon M1800 · 0,6 MW · Baujahr 6/1997 Nabenhöhe: 60,0 m · Rotor: Ø 48,0 m		
Ertrag	Stromertrag in kWh		verfügbar	Stromertrag in kWh		verfügbar	Stromertrag in kWh		verfügbar	Stromertrag in kWh		verfügbar
	2005	Vorjahr	in %	2005	Vorjahr	in %	2005	Vorjahr	in %	2005	Vorjahr	in %
Januar	178.196	135.406	95,0	120.749	100.045	97,4	125.297	106.990	98,8	163.480	128.300	95,7
Februar	60.970	139.063	93,2	46.215	73.185	97,1	52.108	86.619	97,9	74.360	100.600	99,4
März	87.288	90.603	98,8	48.018	62.548	92,3	59.410	64.897	98,7	76.160	62.740	99,9
April	41.474	51.126	99,1	30.388	32.665	99,9	35.710	42.299	100,0	41.980	43.940	99,4
Mai	56.084	39.979	99,6	33.011	22.034	99,9	40.354	25.308	100,0	52.320	34.240	94,1
Juni	38.211	64.861	99,7	24.137	39.027	99,8	29.853	48.044	99,9	36.520	47.460	99,9
Juli	61.109	62.232	99,7	33.733	34.124	99,6	42.541	41.785	99,2	58.640	57.320	99,2
August	45.365	75.900	?	29.000	45.252	?	32.000	55.878	?	43.000	68.360	?
Sept.		96.609			61.158			70.421			85.660	
Okt.		103.124			84.520			76.617			82.480	
Nov.		90.683			39.486			55.422			59.700	
Dez.		85.778			61.065			59.537			79.560	
Summe	568.697	1.035.364	97,9	365.251	655.109	98,0	417.273	733.817	99,2	546.460	850.360	98,2

Konzerne für die Umwelt

London | Immer mehr Konzerne erkennen Umweltschutz nicht nur als Notwendigkeit, sondern auch als Chance an. Dabei fordern Weltfirmen wie Allianz und General Electric klare Vorgaben von der Politik, um Zukunftsinvestitionen verlässlich planen zu können.

Als die Allianz in London zusammen mit dem World Wildlife Fund for Nature (WWF) den Bericht „Klimawandel und Finanzsektor – ein Aktionsplan“ vorstellte, kündigte sie auch an, die Investitionen in Erneuerbare Energien in den nächsten fünf Jahren zwischen 300 und 500 Millionen Euro zu steigern. Das ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, dass der Finanzsektor eine entscheidende Rolle spielt, wenn es darum geht, die Auswirkungen des Klimawandels abzumindern. Für Aufsehen sorg-

te jedoch, dass der Versicherungskonzern die führenden Industrieländer vor dem G8-Treffen im Juli aufforderte, klarere politische Rahmenbedingungen beim Klimaschutz zu schaffen, um langfristige Investitionen und die Kreditvergabe für Banken und Anleger anpassen zu können.

Die Erklärung ist denkbar einfach: „Als Investor brauchen wir mehr politische und regulatorische Sicherheit, also ein klares Regelwerk zum Thema Klimawandel“, sagt Joachim Faber, Vorstandsmitglied der Allianz AG.

Wie wichtig der Allianz Klimawandel und diesbezügliche politische Vorgaben sind, zeigt auch, dass sich die Allianz nicht nur auf Vorstandsebene mit der Erwärmung der Erdatmosphäre beschäftigt, sondern auch eine eigene „Climate Core Group“ gegründet hat, die von Otto Steinmetz geleitet wird, dem Chef die Risikobewertung der

Dresdner Bank. Die Bank der Allianz Gruppe und ihre Investmenttochter Dresdner Kleinwort Wasserstein gehören zu den führenden Instituten in klimabezogenen Geschäftsfeldern wie dem Emissionshandel. Auch das größte US-Unternehmen, General Electric (GE), erwartet mehr Engagement aus der Politik. So lässt Vorstandschef Jeffrey Immelt keinen Zweifel daran, dass der GE-Konzern bestenfalls Vorreiter beim industriellen Umweltschutz sein kann, aber ohne die Politik tiefgreifende Veränderungen nicht zu erwarten seien. Und es lässt aufhorchen, wenn GE die US-Regierung öffentlich zum Handeln auffordert. Eine Änderung des Umweltbewusstseins sei ohne Vorgaben der US-Regierung nicht zu erwarten. Immelt geht sogar so weit, den US-Präsidenten selbst anzugreifen. Er forderte George Bush auf, endlich für nachhaltige Planungssicherheit zu sorgen. Washington solle die Firmen mit klaren Vorgaben zum Umdenken zwingen.

Es scheint überraschend, dass gerade in dem Moment, in dem der Umweltgedanke in der Gesellschaft an Aufmerksamkeit verliert, die Industrie intensivere Umweltpolitik von den Staaten fordert. Daran werden die politischen Akteure kaum vorbei kommen – schließlich sind Firmen wie Allianz und General Electric „Global Player“.

10 Jahre MK Windkraft



Erwitte | Urgestein der Windkraft-Szene, Wegbegleiter und Freunde trafen sich bei Matthias Kynast, um das 10-jährige Bestehen des Planungsbüros MK Windkraft zu feiern. Neben originellen Geschenken trafen auch viele Glückwünsche von Anlegern und Lesern ein – **an dieser Stelle herzlichen Dank!**

Die Atomkraft ist ein gefährlicher Winzling

Berlin | Ein Fünftel des weltweiten Energieverbrauchs wird schon heute aus Erneuerbaren Energien gedeckt. Darauf hat jetzt der Bundesverband Erneuerbare Energien (BEE) hingewiesen. Demgegenüber tragen die 440 Atomreaktoren auf der Welt nur wenig mehr als drei Hundertstel zur Energieversorgung bei. Öl, Gas und Kohle liefern gemeinsam nahezu drei Viertel des weltweiten Energiebedarfs. Auch in der Europäischen Union liegen Erneuerbare Energien mit knapp einem Zehntel vor der Kernenergie mit 7,4 Prozent, während sie in Deutschland mit nur fünf Prozent noch leicht hinter der Atomkraft (6,5 Prozent) liegen.

Foto: Matthias Kynast

Kommentiert

Manipulierte Meinungsmacher

Von Bernd Oostenryck

Wer es beim täglichen Medienkonsum nicht selber bemerkt hat, bekommt es jetzt durch eine Studie verdeutlicht: Die Berichterstattung über die Windenergie wird mit deren zunehmenden Gewicht anders, nämlich von positiv oder neutral zu negativ. So das Ergebnis einer Untersuchung der „Landau Media Monitoring AG“. Danach kommen auch immer häufiger „Vertreter von Atom- und Steinkohlelobby zu Wort“. Auf der anderen Seite liegt die Zustimmung der Bürger zur Windenergie seit Jahren hoch, was alle Umfragen der großen Meinungsforschungsinstitute von Allensbach, Emnid bis zu Forsa unabhängig von ihrer politischen Neigung beweisen.

Wie soll man das verstehen? Journalisten sollten sich doch eigentlich um eine objektive Berichterstattung bemühen. Das ist jedoch nur frommer Wunsch von Journalistenschulen und Lesern. Der Alltag sieht anders aus. Der Journalist will immer up to date berichten und vor allem selber up to date sein. Täglich prasseln Informationen von allen Seiten auf ihn ein, die er sortieren und ordnen muss. Dabei gilt: Steter Tropfen höhlt den Stein. Wer – wie große politische Partei-

en und Konzerne – die Macht und Möglichkeiten hat, die Wirtschaftsredaktionen täglich mit „Presseinformationen“ zu versorgen und persönlichen Zugang zu den Meinungsmachern hat, hat schon gewonnen. Und irgendwann scheint es so, als ob das, was der Journalist täglich auf dem Silbertablett serviert bekommt, wahr ist. Der Satz „Falsches wird durch Wiederholung nicht wahr“ dreht sich in der Realität um: „Wahr wird, was ständig wiederholt wird“.

Denn der Journalist hat nicht die Zeit, alle Behauptungen dauernd zu überprüfen. Schließlich wird die Masse wahr, weil er selbst daran glaubt. Und er wird bestätigt, wenn Leitmedien – also die Kollegen – wie „DER SPIEGEL“ aus welchen Gründen auch immer die Windenergie als Prügelknaben der Nation entdeckt zu haben glauben.

Dagegen hilft nur eine stetige und seriöse Informationspolitik der Windbranche. Und deshalb stimmt es hoffnungsvoll, dass der Vorsitzende des Bundesverbandes Windenergie Peter Ahmels immer mal wieder vom Deutschlandfunk interviewt wird – einem Leitmedium. Steter Tropfen höhlt den Stein.